

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Platt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 2. Neuenbürg, Samstag den 5. Januar 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Das  
Königliche Steuer-Collegium  
an  
sämtliche Oberämter.

In Beziehung auf die Veränderungen, welche die Ablösungsgesetze vom 14. April 1848 und 17. Juni 1849 in dem Gefällsteuer-Cataster veranlassen, so wie in Absicht auf den Ersatz der ausfallenden Gefällsteuer-Verräge, ist von dem K. Finanzministerium unterm 11. d. M. die Entscheidung erfolgt, daß hiebei der gesetzliche Grundsatz festzuhalten sey, daß die Gefällsteuer, in so fern sie sich auf die von dem Grundertrag als Realkasten abgezogenen Gefälle beziehe, einen ergänzenden Theil der Grundsteuer bilde (Cat.-Ges. vom 15. Juli 21 §§. 21 und 22 Abs. 1) welcher, sobald das Gefäll aufhört, und somit ein getheilter Ertrag nicht mehr besteht, dem Grundcataster wieder wächst und daher von diesem zu vertreten ist.

Hienach, und da überhaupt es nicht zulässig erscheine, an der in festbestimmter Summe und auf bestimmte Steuer-Quellen verabschiedeten direkten Steuer einen zumal bedeutenden Betrag unerhoben zu lassen, oder durch anderwärtige Umlage auf die Gesamtheit der Steuerpflichtigen zu ersetzen, könne auch der abgängigen Verrechnung des in Folge des Ablösungsgesetzes vom 14. April 1848 p. 1. Juli 1849 aus-gefallenen Gefällsteuer-Betrags von 25,051 fl. 29 fr. nicht stattgegeben werden, vielmehr sey den betreffenden Oberämtern aufzugeben, daß sie den dießfälligen Rückstand durch nachträgliche Umlage auf das Grundcataster der betreffenden Amtskörperschaften beziehungsweise Gemeinden in Bälde zum Einzug bringen und zur Staatskasse einliefern lassen, wogegen sich die entlasteten Grundbesitzer um so weniger zu beschweren Ursache haben, als die fraglichen bisher am

Grundcataster zu  $\frac{1}{3}$  ihres Geldbetrags abgezogenen Gefälle schon bei der Steuerumlage p. 1. Juli 1848 dem Grundcataster wieder aufzurechnen gewesen wären, während bei der vorbemerkten Behandlungsweise den Grundbesitzern der Abzug der auf den Gefällen haftenden Passivleistungen so wie  $\frac{1}{10}$  —  $\frac{1}{8}$  für Verwaltungs-Kosten, welcher bei der Gefällsteuer neben dem allgemeinen Abzug von  $\frac{1}{3}$  stattfindet, noch zu gut komme.

Demgemäß wird nun das Oberamt angewiesen, den in dem jenseitigen Oberamtsbezirk an dem Gefällsteuerbetreff p. 1849/50 unerhoben gebliebenen Betrag von 2 fl. 44 fr. nachträglich dem Grundcataster der betreffenden Gemeinden zuzuschneiden und für die gleichbaldige Erhebung und Ablieferung desselben an die Staatskasse Sorge zu tragen.

Was sodann den in Folge des Zehentablösungsgesetzes vom 17. Juni d. J. sich ergebenden Abgang am Gefällcataster betrifft, so haben nach dem vorgedachten Grundsatz jedenfalls die betreffenden Gemeinden die Gefällsteuer aus den aufgehobenen beziehungsweise zur Ablösung angemeldeten Zehentgegenständen gegen die Staatskasse in so lange zu vertreten, bis die gegenseitige Richtigstellung des Gefäll- und Grund-Catasters erfolgt seyn wird.

Dem zu Folge haben die Oberämter, da bei der vorläufigen Steuer-Umlage p. 1849/50 von Seite des Steuer-Collegium auf die in Folge des Zehentablösungsgesetzes ausfallenden Zehentgegenstände noch nicht hat Rücksicht genommen werden können, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß die p. 1849/50 umgelegte Gefällsteuer, in soweit sie in Folge der Ablösungsgesetze beziehungsweise Ablösungs-Anmeldungen an die bisherigen, dagegen mit ihren Ablösungscapitalien der Capitalsteuer unterliegenden, Gefällberechtigten nicht mehr gefordert werden könne, auf die betreffenden Gemeinden umgelegt und mit der Grundsteuer zum Einzug gebracht wird.

Stuttgart, den 18. Dezember 1849.

Vorstehender Erlaß des Steuer-Collegiums wird den Gemeinderäthen und Verwaltungs-Aktuaren zur Kenntniß und Befolgung mitgetheilt.

Neuenbürg, den 27. Dezember 1849.

K. Oberamt.

Baur.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine noch gute brauchbare Handspritze verkauft

Walter, Werkmeister.

Schömburg.

Heu und Dehnd feil.

Ungefähr 100 Ctr. gutes Heu und Dehnd hat zu verkaufen

Am 29. Dezember 1849.

Schultheiß Reuther.

Neuenbürg.

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein vorderes halbes Haus auf dem Graben aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermietthen, in welchem Falle es bis 23. April d. J. bezogen werden kann. Kaufs- oder Miethlustige können es jeden Tag einsehen und einen Kauf zc. mit mir abschließen.

Den 2. Januar 1850.

Alt Wagner Dipp.

Neuenbürg.

Geld-Gesuche.

Nachstehende Posten werden je gegen gute zweifache Versicherung in Haus und Gütern sogleich aufzunehmen gesucht:

250 fl. nach Feldrennach; Vers. in Haus und Acker.

500 fl. nach Ottenhausen; Versich. in Geb. und Gütern, letztere zum größern Theil.

Die Herren Kapitalisten und Pfleger, welche einen oder den andern dieser Posten darzuleihen geneigt sind, ersuche ich um bald gefällige Mittheilung.

Buchdrucker Mees.

## Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 26. Dezember. Dem Bernehmen nach hat nun auch die württembergische Regierung, so wie es von Oestreich und Bayern

bereits geschehen, gegen die nachtheiligen Folgen, welche die Zusammenberufung des Erfurter Reichstags haben könnte, Verwahrung eingelegt.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Januar. Der Erzherzog Reichsverweser mit Familie und Gefolge ist gestern Abend 10 Uhr von Bruchsal aus mit Post hier eingetroffen und im Hotel Marquardt abgestiegen. Diesen Vormittag stattete derselbe Sr. Maj. dem König einen Besuch ab, der von dem Könige sogleich erwiedert wurde und reiste sodann Nachmittags 2 Uhr mit dem Eisenbahnzuge nach Ulm ab.

Sicherem Bernehmen nach werden die Wahlen für die verfassungsrevidirende Landesversammlung in der Mitte des laufenden Monats ausgeschrieben werden. (W.Z.)

Man spricht von Unterhandlungen zwischen der Oestreich. Regierung, Württemberg und Bayern, um den Emigranten, welche aus diesen Ländern nach Amerika zu wandern gedenken, Plätze in Ungarn und Hülfe anzubieten.

Von dem amerikanischen Konsul Fleischmann ist ein neuer, sehr bemerkenswerther Plan zu einer größeren Auswanderung in den Staat Michigan im Druck erschienen, wobei sich Bankier Sigmund Benedikt für die Geldverhältnisse an die Spitze gestellt und dafür dem Staate eine Caution von 400,000 fl. gestellt habe. (F.Z.)

Baden.

Aus Baden, 31. Dez. So sind wir denn am Schlusse eines Jahres angelangt, das leider so viel Unglückliches über unser Land gebracht hatte. Möchten wir doch von weiteren bitteren Erfahrungen und Versuchungen befreit bleiben! Die Stimmung ist überall eine ernste und wenig Vorbereitungen werden getroffen, um den neuen Zeitabschnitt, den wir morgen beginnen, wie ehedem mit Jubel und Freudigkeit zu beginnen. Den meisten Familien fehlen Angehörige, die entweder auf der Flucht, oder in Haft sich befinden und das verbittert den Gruß des neuen Jahres. Viele sind noch heute der Hoffnung, daß ein Gnadenakt erfolgen werde; allein auf keinen Fall wird derselbe ein ausgedehnter seyn. — Die Frage über unsere Eisenbahnverbindung mit Württemberg wird im Ministerium sehr ernstlich berathen und man hat darüber die Gutachten der Ingenieure, sowie tüchtiger Kaufleute eingezogen. Die Einigung mit dem Nachbarlande hält zwar schwer; allein dennoch hofft man, daß dieselbe zu Stande komme. Jedenfalls wird man aber die Interessen Pforzheims, dieser wichtigen Industriestadt berücksichtigen. — Ueber die bevorstehenden Wahlen läßt sich noch kein richtiges Prognosticon

stellen. Gar viele Bürger werden sich derselben enthalten, weil sie von den Extremen Verdächtigungen befürchten. (F. 3.)

**Sachsen.**

Leipzig, 26. Dezember. Dem ehrwürdigen Arndt, Dichter des Liedes: „Was ist des deutschen Vaterland ic.“, ist von einer Anzahl deutschgesinnter Männer in Leipzig ein alter silberner, stark vergoldeter Humpen mit einem Gedicht zur Feier der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahrs überreicht worden.

**Preußen.**

Berlin. Man will hier wissen, daß von der provisorischen Bundeskommission in Frankfurt die Ausweisung der deutschen Flüchtlinge aus der Schweiz gefordert werden wird. Es sollen bereits Anträge an die preussische Regierung zu dem Zwecke gelangt seyn, um jener Forderung eventuell Nachdruck geben zu können. Desgleichen will man von Absichten wissen, zu deren Verwirklichung die Bundeskommission ebenfalls benutzt werden soll, in Bezug auf eine für ganz Deutschland gleichmäßige Beaufsichtigung der Presse und Vereine, so wie auf Bestrafung der politischen und Pressvergehen. Die Gerüchte, für die wir eine Bürgschaft nicht übernehmen können, versteigen sich hier sogar bis in die Details, sie sprechen von der Errichtung politischer Gerichtshöfe und dergl. (F. 3.)

Berlin. Der Prem.-Lieutenant und Landwehrrcompagnieführer Müller, unlängst aus Baden zurückgekehrt, wurde bei dem Versuche, sein rozkrankes Pferd zu kuriren, dergestalt infizirt, daß er binnen kurzem an den Folgen verstorben ist.

**Oestreich.**

Der Neffe des großen deutschen Dichters und Sohn des k. württembergischen Oberforstmeisters Schiller, der Offizier im k. k. Kürassierregiment König von Sachsen ist, hat den ganzen Feldzug in Ungarn mitgemacht, und ist bereits zum Major avancirt; als Belohnung seiner Verdienste hat er einen Orden erhalten. Der hats weiter gebracht, als sein Dheim!

Der Kaiser hat das Audienzwesen, ganz so wie es unter dem Kaiser Franz bestanden, wieder eingeführt. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag ertheilt er Privat- und einmal in der Woche öffentliche Audienzen.

**Ausland.**

**Schweiz.**

Bern, 18. Dezember. Anfangs November wendete sich der Bundesrath neuerdings an

die groß. badische Regierung um Freilassung der gefangenen Schweizer, ohne jedoch je eine Antwort zu erhalten. Als Grund, warum andern deutschen Staaten in Rücksendung ihrer Freischaaren eher entsprochen wurde wird vermuthet, daß diese Staaten eine Bestrafung derselben zugesichert haben, was der Bundesrath nicht versprechen konnte, weil eine solche Bestrafung in die Kompetenz der Kantone gehört.

Thurgau. Der von Hohenasperg entlassene Redakteur der Seeblätter, Joseph Fickler von Konstanz, ist auf seiner Reise nach Bern den 27. in Frauenfeld eingetroffen.

---

**Landwirthschaftliches.**

Der Mannsfelder Bauernverein hat sich vor kurzem in einer Versammlung zu Schmitersdorf u. A. auch damit beschäftigt, ob es rathlich und im Mannsfeldischen auch möglich sey, Kornmagazine in Erdgruben oder sogenannte Silos zu Unterstüzung der Armen in Nothjahren anzulegen. Ein Hr. Volke aus Salzmünde trug das darüber gesammelte Material in klarer und sachlicher Weise vor und wies nach, daß die Mannsfelder Gewerkschaft seit langer Zeit Roggen in Erdgruben mit solchem Erfolge magazinirt hat, daß sie in diesem Jahr bereits über 75,000 preussische Scheffel zu dem gedachten Zweck aufkaufen konnte. In ähnlicher Weise will auch die neue Gesellschaft Magazine anlegen, weshalb der Entwurf zu einem Statut vorgelegt wurde. Der Bauernverein erachtete es für zweckmäßig, daß eine Kommission ernannt werde, um die nothwendige Vorbereitung zur alsbaldigen Ausführung des Plans zu treffen. Man ernannte sofort die Vorstandsmitglieder des Vereins zu dieser Kommission. Bis spätestens Mitte Januar d. J. muß die neue Gesellschaft berufen werden, um die definitive Entscheidung zu treffen. Wohl ist dem Vorgang der Mannsfelder Bauern eine rüstige Nachfolge im ganzen Vaterlande zu wünschen.

---

**Miszellen.**

**Der Junker und sein Knecht.**

(Fortsetzung)

Dem Junker ging auf diese Weise die Reise viel zu langsam und in der zweiten Nachtherberge schon schlug er dem Magister vor, seinen Schimmel Gottbold abzutreten und auf einem Güterwagen ihnen gemächlich nachzureisen. Dieser Gedanke lachte dem gebrechlichen und kranken Gelehrten, dennoch ging er nicht auf den Vorschlag ein, weil er es nicht über sein Gewissen bringen konnte, den anvertrauten Jögling sich selbst zu überlassen und da der pflichtgetreue Lehrer allen Bitten und Vorstellungen widerstand, so mußte Ulrich



sich in Geduld fügen und konnte auch nicht für sich voraneilen, wie er es gern gethan hätte, weil Wohl- gemuth den Reisesädel in Verwahrhaftig hielt. Die Reise aber ward immer beschwerlicher, ging von Tag zu Tag langamer, so daß der ungeduldige Schüler oft im Stillen wünschte, „der lahme Schulsuchs“ möchte das Genick brechen. was auch leicht hätte geschehen können, da sie über den Schwarzwald und von Krum- menschlucht durch die steile Felsenschlucht hinab gen Hornberg und in das liebliche Kinzigthal ritten und der Magister wie ein Sack in den Bügeln hing, so daß ihn Gotthold festhalten mußte, sollte er nicht her- unterstürzen.

Am späten Abend erreichten sie Gengenbach, das alte Städtchen, wo der arme Wohl- gemuth so krank anlangte, daß ihn der Diener zu der Streu tragen mußte, auf welcher er alsbald entschlummerte um am frühen Morgen mit fliegenden Pulsen, fieberrothen Wangen und stechenden Schmerzen in der Brust zu er- wachen. Voll bitterer Angst lief Gotthold zum Vater, welcher kaum vernommen, daß der gelehrte Herr durch die Beschwerlichkeiten der weiten Fahrt über Berg und Thal erkrankt, als er befahl, einen Becher rothen Weins mit Honig, Zimmet und Nägelein zu kochen und dem Leidenden als Herzstärkung zu reichen; er selbst werde später kommen und nachsehen, sobald sein Gesell wieder da sey, um die Badstube zu hüten. Aber der Gesell blieb lang aus, statt seiner kam ein Kunde nach dem andern und als endlich der Vater Zeit fand, sich zu dem Kranken zu begeben, bedurfte er keiner irdischen Hülfe mehr: der starke Würzwein hatte ihn so betäubt, daß er, ohne seiner Schmerzen sich deutlich bewußt zu werden, im Herrn entschlafen war und für den Heilkünstler nichts mehr zu thun übrig blieb, als seinen Lohn zu heischen, den Junker Ulrich willig zahlte, während er betreten und nieder- geschlagen, sich vor sich selber der innerlichen Freude schämte, welche der Abschied des lästigen Aufsehers in ihm erregte, und sich erst wieder erleichtert fühlte, als er dem Todten die letzte Ehre erwiesen und mit Gott- hold gegen Offenburg hinabtrabte.

Lachenden Mundes wandte sich Ulrich zu dem trüb- seligen Begleiter: „Nun Gesell, behagt es dir nicht besser, des Wegs einherzureiten, als zu Fuß neben dem lateinischen Reiter durch Dick und Dünn zu laufen, in der einen Hand den Trensenzügel, in der andern den Wanderspieß?“ Der getreue Knecht schüttelte den Kopf und meinte, er würde gern den Magister auf seinen Schultern nach Straßburg getragen haben, um ihm das Leben zu reifen und dafür Schätze der Gelehr- samkeit von ihm einzutauschen. Ob dieser Rede ver- wunderte sich der Junker, lachte dann über Gottholds Gelüft nach des Pedanten gelehrtem Kram und hörchte endlich hoch auf, da jener, redselig geworden in seinem Schmerz über des Lehrers Verlust, offenbarte, wie er seit Jahren der Schüler des Herrn Wohl- gemuth ge- wesen, des Lesens und Schreibens kundig sey, die la- teinische Sprache verstehe und Hoffnung gehegt habe, unter des Magisters Leitung zu Straßburg die sieben freien Künste zu erlernen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Pabst hat einen guten Biz gemacht. Als der General Baraguay zu ihm sagte: Die französische Regierung garantirt Eurer Heiligkeit — unterbrach er ihn und sagte: aber wer garantirt mir die französische Regierung?

## Auflösung des Räthfels in Nr. 102.

Die Zeit.

### Räthfel.

Wenn in die See der Kiesel fällt,  
Wird eine Welle, rings um ihn  
Sich hebend, bis zum Ufer stehn:  
Du, ein Juwel, in diese Welt  
Geworfen, denke, daß nach Nord  
Und Ost und West und Süden fort  
In alle Tiefen, alle Höhen  
Von dir aus solche Wellen gehen  
In aller Welten weitste Fernen,  
Und ungebrosen von den Sternen.

Das denkst du, und es schwindelt dir,  
Du Glied des sterblichen Geschlechts,  
Nach oben, unten, links und rechts: —  
Nun hast du den Begriff von mir.  
Und abermals vergeht dein Sinn,  
Wenn ich mein eignes Kleinstes bin,  
Wo nichts das schärfste Auge findet,  
Wo deiner Gläser Macht verschwindet,  
Und wo ich doch noch immer weile,  
Mich selber immer noch vertheile.

Das weiteste Gewand bin ich,  
Einhüllend Alles, was da lebt,  
Und was in Höhn und Tiefen schwebt:  
Und bin doch oft zu eng für dich.  
Von mir und meiner Schwester los  
Wirft du nicht auf der Erde Schoos;  
Gewiß, daß du mir nicht entfliehst,  
Wenn auch nach anderm Stern du ziehst. —  
Gleichgültig bin ich dir so lange,  
Doch wird in mir dir wohl und bange,  
Wenn irgendwo mich erst erfüllt  
Ein Wesen, das dein Sehnen füllet.

### Gold-Course.

Stuttgart, den 1. Januar 1850.

Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 fr.
Andere Dukaten	5 fl. 39 fr.
Neue Louisd'or	11 fl. 6 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 50 fr.
Holländische 10 fl. Stücke	10 fl. — fr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 36 fr.

Frankfurt, den 31. Dezember 1849.

Neue Louisd'or	11 fl. 6 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 51 1/2 fr.
Dukaten	5 fl. 39 fr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 39 fr.
Holländische 10 fl. Stücke	10 fl. 2 1/2 fr.

Redaktion, Druck und Verlag der Meißner Buchdruckerei in Neuenbürg.